



Thilo Reffert
Nina und Paul

Ill. von Jörg Mühle

Little Tiger Verlag 2010 • 152 Seiten • 10,80 • ab 10

Zeugnistag für Nina und Paul, die in dieselbe Klasse gehen. Danach trennen sich ihre Wege: Nina wird nach den Ferien auf das Gymnasium gehen, Paul auf der Schule bleiben. Mehr oder weniger zufällig verbringen die beiden den letzten Tag gemeinsam und erleben ein kleines Abenteuer – und lernen sich näher kennen.

Dass das männliche Geschlecht anders als das weibliche anders denkt, wahrnimmt, empfindet und kommuniziert, ist eine bekannte Tatsache. Aber erst im Laufe des Lebens gelangt jeder Erwachsene zu dieser Erkenntnis. Für Heranwachsende, vor allem Pubertierende, bedeutet es daher einen schwierigen Lernprozess zu erfahren, wie das andere Geschlecht “tickt”. Thilo Reffert möchte Letzteres mit diesem Buch den jungen Menschen zeigen. Zu diesem Zweck erzählt er die Geschichte von Ninas und Pauls letztem gemeinsamem Tag aus der Sicht beider, wobei sinnigerweise auf der linken Seite Ninas Gedanken, Erfahrungen und Empfindungen zu lesen sind und auf der rechten fast zeilengleich die Pauls. Auf diese Weise kann man parallel lesen und vergleichen. Dem Autor gelingt es sehr gut, die verschiedenen Seiten darzustellen: als Junge dachte und fühlte man genau so wie Paul und kann sich so mit ihm identifizieren; wenn man dann die Gegenseite liest, ist man erstaunt, wie Mädchen “ticken”. Natürlich gilt das Gesagte auch im umgekehrten Fall. Wie also Missverständnisse zwischen den Geschlechtern letztendlich zustande kommen, man sie aber auch vermeiden kann, lernen Pubertierende. Natürlich – und das ist nicht weniger wichtig – lernen die Leser, dass es auch Momente der Gemeinsamkeiten geben kann.

Die ganze Geschichte selbst ist flüssig und mit Humor erzählt, so dass auch der Spaß bei der Lektüre nicht zu kurz kommt. Die Sprache, insbesondere die Dialoge, entsprechen durchaus der Zielgruppe. Sehr wenige Wörter sind schwierig und müssen erklärt werden, z.B. S. 147: “Interpretationshypothese”.

Dass Thilo Reffert an einen Einsatz des Buches im Unterricht denkt, zeigt die Bereitstellung von Arbeitsblättern im Internet. Jedoch sind diese auf dem ersten Blick enttäuschend, weil sie größtenteils ideenlos erscheinen oder sich wiederholen, beispielsweise zweimal hintereinander “verwirbelte Verben” (zu den Kapiteln 15 und 16) oder mehrfach Reimen. Gut dagegen erscheinen Arbeitsblätter wie “Gemeinsamkeiten und Unterschiede”. Selbstverständlich stellt der Autor den Lehrern anheim, diese nur als Anregungen zu nehmen oder selbst Arbeitsblätter zu entwickeln.

Ab und an finden sich kleinere, schwarz-weiße Illustrationen Jörg Mühles, die einzelne Szenen der Geschichte zeigen.

Schlußfolgernd kann man festhalten, dass “Nina und Paul” einerseits eine schöne kleine Geschichte erzählt, andererseits auch durch die Vermittlung der Unterschiede in Denken und Fühlen der Geschlechter sehr lehrreich ist und eine kleine Lebenshilfe für Heranwachsende im Umgang mit dem anderen Geschlecht und im Verstehen bietet.

Elmar Broecker